



Lesben- und Schwulenverband
Schleswig-Holstein e.V.

c/o Volksbad e. V.
Schiffbrücke 67
24939 Flensburg

Telefon 0157 854 456 70
schleswig-holstein@lsvd.de
schleswig-holstein.lsvd.de

LSVD e.V., Postfach 2641, 24916 Flensburg

Eine LSVD-Ideensammlung: Engagement für Akzeptanz und Respekt in Kommunen

Flensburg, 09.04.2019

***...Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter*-Menschen (LSBTI)
leben in Schleswig-Holstein schließlich in allen Kreisen und Städten!***

1. Beitritt zum Bündnis für Akzeptanz und Respekt als erster Schritt

- Bekenntnis zu Akzeptanz und Respekt: Vielfalt statt Einfalt!
- Zeichen nach außen: öffentlicher Beitritt und klares „ja!“ zu den Zielen des Bündnisses für Akzeptanz und Respekt
- Andere Mitglieder des Bündnisses für Akzeptanz und Respekt in Entwicklung und Umsetzung der eigenen Maßnahmen einbeziehen, um die Vernetzung zu verbessern, „best practice“ Lernen zu ermöglichen und Synergieeffekte zu nutzen (Gleichstellungsbeauftragte der kommunalen Bündnismitglieder sind häufig involviert)

2. Das Engagement muss zur Kommune und zu den Zielgruppen passen!

- Jede Stadt, jede Kommune ist anders.
- Viele Themen wiederholen sich, z.B. Sensibilisierung, Sichtbarkeit und Akzeptanz. Viele andere sind dagegen unterschiedlich und hängen z.B. davon ab, welche Angebote und Maßnahmen es bereits in der Kommune gibt und wie Vielfalt gelebt wird.
- Angebote vor Ort in Entwicklung und Umsetzung der eigenen Maßnahmen eng einbeziehen, um die regionale Akzeptanz zu erhöhen.

3. Sensibilisierungstraining für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der betrieblichen Fortbildungen, z.B. regional aktiven Gruppen und Engagierten

- sexuelle und geschlechtliche Vielfalt und den Umgang -z.B.- mit Homosexualität als selbstverständlichen Alltag /Bereicherung begreifen
- Fallstricke kennenlernen / eigenes diskriminierendes Verhalten identifizieren
- Sprachliche Vielfalt leben
- nicht automatisch von Heterosexualität ausgehen – sei es im Standesamt oder in der Pflegeberatung

- Diskriminierung aktiv begegnen und Akzeptanz von sich selbst und von anderen einfordern
- Vielfalt als Gesellschafts-Entwicklung: Respekt und Akzeptanz gegenüber LSBTI gehen Hand in Hand für Respekt und Akzeptanz gegenüber anderen Gruppen, z.B. alte Menschen oder mit Behinderung; Migrantinnen / Migranten, Geflüchtete etc.

4. Offenes Engagement für die Sichtbarkeit von LSBTI

- Hissen der Regenbogenfahne vor dem Rathaus und / oder öffentlichen Einrichtungen, z.B. am Internationalen Tag gegen Homo- und Transphobie (IDAHOT* ist stets am 17.5.) und während der Hamburger Pride-Week (etwa: „Hamburg zeigt Flagge- unsere Stadt auch!“)
- Auslegen der Broschüre „Wort-Schatz Echte Vielfalt“ in öffentlichen Einrichtungen
- Einbeziehen von Gleichstellungsthemen in Alltagspolitik, z.B. bei Grußworten, Reden, Städtepartnerschaften und öffentlichen Anlässen
- Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen und Identitäten mit heterosexuellen Lebensweisen auch bei Themenfeldern einfordern, die auf den ersten Blick keinen konkret sichtbaren Bezug LSBTI zu tun haben, z.B. Altenhilfe, soziale Arbeit; kommunalen Gesellschaften vom Grünflächenamt bis Stadtwerke
- Bei Ehrungen, z.B. für Ehrenamt, LSBTI nicht vergessen
- LSBTI ganz „nebenbei“ und selbstverständlich in städtischen Broschüren und Druckerzeugnissen abbilden- nicht immer nur die „Rama-Familie“.

5. Förderpolitik der Kommune auf Akzeptanz und Respekt untersuchen

- Befragung: Wie engagieren sich die Institutionen, die von der Stadt / der Kommune gefördert werden, für Gleichstellung, Akzeptanz und Respekt? Welche Unterstützung wünschen sie sich von der Kommune für eine Stärkung ihres Engagements?
- Parameter entwickeln, um Engagement festzustellen und zu mehr Engagement anzuregen, z.B. Checklisten, Handreichungen
- Klärung für Unterstützungsmöglichkeiten und Krisen, z.B. welche Hilfemöglichkeiten gibt es bei häuslicher Gewalt, bei Diskriminierung, bei Mobbing → Hilfemöglichkeiten müssen Polizei und Anlaufstellen bekannt sein. Mittlerweile gibt es auch direkte Kontaktbeamte bei der Landespolizei als Ansprechpersonen.

6. Schwerpunkt Jugendhilfe: junge LSBTI aktiv einbeziehen

- Konkrete Weiterbildungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfe, z.B. in Zusammenarbeit mit NaSowas, der Informations- und Beratungsstelle für junge Lesben, Schwule, Bisexuelle und Interessierte aus Schleswig-Holstein
- Sach- und altersgerechte Einbeziehung von Vielfaltsthemen und Regenbogenfamilien schon in der Kita, z.B. in Zusammenarbeit mit dem PETZE-Institut für Gewaltprävention aus Kiel
- Regional ggfls. vorhandene Angebote stärken und unterstützen